XVIII 31/7 52 – 102 / 51 VII – 411

Ф 3-78 / 640 (2)

Redaktion und Expedition des „Botschafter" befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.

Adresse: Въ контору редакціи „Ботшафтеръ", Бердянскъ. Тавр. губ.

Der Botschafter.

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

Erscheint zweimal wöchentlich.

№ 52. VIII. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, 2. (15). Juli 1913.

Der „Botschafter"

vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 1913

3 Rbl.

Zahlstellen für den „Botschafter"

Jekaterinoslaw, Kontor J. Thießen, Prospekt, Heinrich Epp.
In Halbstadt, Taurien, bei Johann Jak. Thießen
In Wadheim, Taur., Franz Korn. Pauls
In Chortitza, Jekat. Gouv., bei Dietrich Epp, Lehrer.
In Nowo-Chortitza, Post Sofiewka, Gouv. Jekaterinoslaw, Isaak Epp, Lehrer.
In Nikolaipol, Gouv. Jekat. bei Gebietsschreiber Peters.
П. о. Дружковка, Екат. г., с. Кондратьевка, bei Peter Dyck.
Dort, sowie in allen Buchhandlungen und Konsumläden, kann auf den „Botschafter" abonniert werden.

Sanatorium

Alexandrabad

bei Kitschkas am Dnjepr.

Erholungs- und Heilanstalt

für diätetisch-physikalische Methode nach dem System des Dr. Lahmann.

Eröffnung der Saison am 18. April.

Das Sanatorium ist frisch renoviert und neu ausgebaut worden. Mängel, die sich im Betriebe bemerklich gemacht hatten, sind beseitigt worden und zahlreiche Neueinrichtungen nach dem Muster ausländischer Anstalten eingeführt. Zur Aufnahme in das Sanatorium besonders geeignet sind **Nervenleiden, Stoffwechselerkrankungen** (Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Blutarmut, Skrophulose 2c. 2c.) **Magendarmleiden, Frauenleiden, Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten** 2c. 2c.

Ansteckende und Geisteskranke werden nicht angenommen. — Prospekte werden auf Verlangen gratis zugeschickt und alle Anfragen prompt beantwortet. — Bahnstationen: Kitschkas und Alexandrowsk. Schiffe gehen von Alexandrowsk und Zarskaja-Pristan 5-mal täglich. Auf telegraph. Verlangen wird ein Automobil zur Bahn geschickt. — Rechtzeitige Anmeldung erwünscht.

Telephon № 280.

pjt23 **Die Direktion.**

Zur Lieferung von Original-

Wilstermarsch Vieh

zu mäßigen Preisen oder Nachweis gegen Provision empfehlen sich

8r10 **Gebr. Pruter**, Hofbesitzer, Wilster i/Holstein.

Dr. Elias Liebermann

Innere (Herz, Lunge, Magen) und Kinderkrankheiten empfängt täglich von 10 — 12 Uhr morgens.

Kol. Kitschkas, am Dnjepr. Krankenhaus „Salus" über der Apotheke. jot 1

Deutsches Krankenhaus

für **chirurgische- und Augenkrankheiten** von

Dr. Esau und Dr. Waeber

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pg822

Röntgeninstitut zur Durchleuchtung kranker Knochen, Gelenke, Lunge, Herz, Magen, Darm, Nieren, Blase usw.

Behandlung mit Röntgenstrahlen der Krankheiten der Haare, Haut, Knochen, innerer Organe als auch bei Gebärmutterblutungen und Frauenleiden.

Dr. Johann Isaak,

assist. Arzt d. Med. Akad. in Petersburg, empfängt in

Augen und andere Krankheiten

auf Station **Issik-Kul**, Lib. Bahn vom Ende Juli bis Anfang Oktober dies. Jahr. lgg6-2

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.

Dr. Heinrich Bär's

Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.

Stationäre Kranke müssen beim Eintreten ihren Paß vorweisen. tr164

Bessere an dir selbst, so besserst du an deinen Kindern.

Kellner.

Vaterländisches.

— Die Reichsduma erledigte in ihrer Schlußsitzung am 25. Juni eine Reihe von Gesetzentwürfen, darunter auch den über die Reorganisierung der Moskauer Ingenieurschule in ein Institut der Verkehrsingenieure. Die von den K.-D. beantragte Streichung des Passus, welcher den Juden die Aufnahme ins Institut versagt, wird vom Hause mit 110 gegen 50 Stimmen abgelehnt. Nach dem zur Verlesung gelangten Allerhöchsten Ukas an den Dirigierenden Senat werden die Arbeiten der Reichsduma bis zum 15. Oktober d. J. unterbrochen.

— Der Abgeordnete Kanowski-Kaluga hat sein Abgeordnetenmandat niedergelegt. Es ist derselbe Abgeordnete, der als Referent der Dirigierungskommission in der dritten Duma die Kolonistenvorlage warm befürwortete und auch für sie stimmte. Es sei auch daran erinnert, daß Herr Janowskij in einer der neuen Kolonistenvorlage gewidmeten Sitzung der Westrussischen Gesellschaft auf eine Anfrage des Vorsitzenden erklärte, er wisse nichts von irgend welchen Beschlüssen des oktobristischen Zentralkomitees in Moskau in Sachen des Kolonistengesetzes.

— Der Petersburger „Denj" erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß der Minister des Äußern, S. D. Ssasonow, in einigen Tagen einen längeren Urlaub antritt und sich ins Ausland begibt. Hieraus folgert das Blatt, daß der neue Balkankrieg keine politischen Schwierigkeiten bringen dürfte und daß man in diplomatischen Kreisen der Tripelentente an keine Verschärfung des Balkankonfliktes glaubt.

— Der ehemalige Chef der Bittschriftenkanzlei, Baron Budberg, ist zum Botschafter in Rom ernannt worden.

— Die Aufnahme lutherischer Kinder in griechisch-orthodoxe Schulen ist, wie der „Nish Westn." berichtet, kürzlich Gegenstand einer prinzipiellen Entscheidung des Synods gewesen. Auf die Anfrage eines Bischofs, ob die Aufnahme von Lutheranern in zweiklassige Eparchialschulen zulässig, hat der Schulkonseil des Synods sich dahin ausgesprochen, daß auf Grund des Statuts der Kirchenschulen, Andersgläubige in die Schreib-Leseschulen und Kirchengemeindeschulen mit jedesmaliger Erlaubnis der Eparchialobrigkeit wohl aufgenommen werden können, nicht aber in zweiklassige und Kirchen-Lehrerschulen, in die auch keine Altgläubigen und Sektierer aufgenommen werden dürfen.

— Die Hebung des russischen Kriegsschiffes „Petropawlowsk," das vor Port Arthur sank und aus dessen Wrack am Meeresgrunde, wie kürzlich von uns berichtet wurde, die Überreste des Admirals Moloß zutage gefördert wurden, wird im August durch einen japanischen Unternehmer, der alle bei Port Arthur gesunkenen russischen Schiffe von der japanischen Regierung gekauft hat, erfolgen. Voraussichtlich werden sich in finanzieller Hinsicht an diesem Unternehmen auch die Angehörigen der mit dem „Petropawlowsk" gesunkenen russischen Helden beteiligen, um die Überreste ihrer ertrunkenen Verwandten der heimatlichen Erde übergeben zu können. Der japanische Unternehmer hofft auf dem „Petropawlowsk" die russischen Millionen zu finden, die der Führer des Schlachtschiffes während der Katastrophe bei sich hatte, da er die Flottenkasse verwaltete.

— Die Hauptverwaltung für Landorganisation und Ackerbau wird in Sibirien noch ein Forstinstitut und zwar wahrscheinlich in Irkutsk eröffnen. Außerdem sollen im Europäischen Rußland bei mehreren

Feuilleton.

Der Sohn des Türmers.

Erzählung von Martha Eitner.

(Fortsetzung).

„Sorge nicht, Martin! Mit Worten ist dir überhaupt nicht zu danken. Morgen muß Below fort. Du wirst es ihm erlauben, daß er mit Irmgard zusammen zu dir kommt."

„Gewiß, ich möchte ihn sehen, möchte auch die Komteß sehen, ehe Sie mit ihr nach F. gehen."

„Dieser Plan ist vorläufig aufgegeben, Martin. Wir bleiben hier, um deine völlige Genesung abzuwarten. Ich meine, nach unserm Gespräch von neulich ist es auch nicht nötig, daß wir uns jetzt trennen. Da nun, Gott sei Dank, jede Gefahr bei dir vorüber ist, werde ich heute an deinen Vater schreiben. Ich möchte ihn bitten herzukommen, wenn du glaubst, daß er dieser Bitte Folge leisten wird."

„Das glaube ich nicht, Herr Graf."

„So werde ich auch nicht bitten. Ich werde vielleicht in acht oder zehn Tagen nach F. reisen. Bei dieser Gelegenheit werde ich ihn besuchen. Ich will sehen, wie es der Baronin Hagen geht. Ich hoffe, sie ist so weit hergestellt, daß sie die Reise hierher unternehmen kann, um dann bis zu Irmgards Hochzeit hierzubleiben.

Die Baronin Hagen war eine Kusine der verstorbenen Gräfin Lahr. Sie hatte ihren Gatten nach einjähriger Ehe verloren. Als die Gräfin Lahr gestorben war, siedelte die Baronin nach F. über, wohnte im selben Hause wie die Lahrs und leitete gewissermaßen Irmgards Erziehung, bis die Komteß erwachsen war. Sie hatte auch stets die Ferienzeiten mit auf Lahrhof zugebracht. Sie war sehr zufrieden gewesen, als Komteß Irmgard, die einen ausgeprägten, selbständigen Charakter hatte, dem Hause des Vaters selbst vorstand. Bei besonderen Gelegenheiten war die Baronin jedoch stets bereit, helfend einzutreten. —

Im Lauf des nächsten Vormittags kamen Graf Below und Komteß Irmgard in das Krankenzimmer. Beide drückten Martin die Hand. Die Komteß vermochte nicht die Tränen zurückzuhalten, so sehr sie auch dagegen ankämpfte. Auch war es ihr unmöglich, alles ganz still zu übergehen.

„O Martin," sagte sie, „für uns müssen Sie so leiden!"

„Komteß," erwiderte er, „der Doktor hat selbst gesagt, daß ein paar Rippen und ein Arm schnell wieder heilen. Graf Below würde ohne Bedenken das gleiche für mich getan haben, was ich für ihn tun durfte."

Graf Lahr, der das Brautpaar begleitet hatte, begann ein anderes Gespräch. Er erzählte von Hartmann, der seine beste Stütze vermisse, und fügte hinzu: „Nun muß Hans Heinrich sich große Mühe geben, sonst erhält er eine schlecht Zensur von unserm Alten.

Martin lachte und entgegnete: „Das würde er ja nicht einmal zum Schein tun. Sein junger Graf ist ihm ja doch der Inbegriff aller Vollkommenheiten."

„Auf Wiedersehen im September," sagte Graf Below zum Abschied. „Meiner Mutter wird es ein Bedürfnis sein, Ihnen herzlich die Hand drücken zu können."

Graf Lahr blieb noch bei Martin. Er sagte: „Sie sollen die letzte Stunde allein für sich haben."

„Wie steht es um die Goldfüchse?" fragte Martin plötzlich. „Ist ihnen etwas geschehen?"

„Nein, es ist ihnen nichts geschehen. Sie sind seit neulich so ängstlich und eingeschüchtert, daß sie zittern, wenn jemand in ihren Stand tritt".

„Es war ein Versehen von mir," bemerkte Martin, „daß ich sie mehrere Tage hatte stehen lassen. Die Zeit fehlte mir, eine solche Extrafahrt zu machen. Hoffentlich werden sie sehr vorsichtig behandelt."

„Ich habe dafür gesorgt, Martin, um so mehr als ich bestimmt habe, daß die Goldfüchse dein eigenstes Eigentum sein sollen."

„Ach, Herr Graf," rief Martin; „aber," fügte er gleich lächelnd hinzu, „soll ich sie mir denn nach F. in die Türmerwohnung mitnehmen?"

„Sprechen wir jetzt davon nicht, Martin. Warten wir."

Die Tage gingen hin. Martin hatte so wenig gefiebert, daß der Arzt selbst erstaunt war. Der Heilungsprozeß ging ziemlich schnell vorwärts.

Nach Belows Abreise kam Irmgard mitunter in Begleitung ihres Vaters in das Krankenzimmer. Sie brachte ihm dann selbst irgend eine Erquickung, Obst oder Wein, brachte auch Blumen. Martin freute sich darüber und war dankbar; aber die kleinen Waldblumen, welche Anneliese ihm geschickt hatte, erschienen ihm schöner als alle herrlichen Gartenblumen.

Der Oberförster war gekommen und hatte, von Hans Heinrich begleitet, den Kranken besucht. Er hatte Grüße von Frau und Nichte bestellt und gesagt: „Herr Karsten, alles scheint gut zu gehen, besser, als man zu hoffen wagte. Wenn Sie zum ersten Mal wieder die Oberförsterei besuchen werden, sollen Sie mit einem Tusch empfangen werden, so gut die Jäger ihn blasen können."

„Das soll mir wohl gefallen," hatte Martin geantwortet.

Vierzehn Tage nach dem Unfall reiste Graf Lahr mit Irmgard nach F.

Der Doktor kam einen Tag um den andern. So sehr Martin sich auch danach sehnte, das Bett verlassen zu dürfen, wurde es ihm doch nicht gestattet. „Die drei Wochen müssen ausgehalten werden," erklärte der Doktor. „Sie entrinnen noch schnell genug meinen Händen und meiner Aufsicht."

Endlich war es so weit, daß Martin aufstehen und vorsichtig im Zimmer umhergehen durfte. Der Arm mußte noch im Gipsverbande bleiben.

Jeder Tag brachte einen neuen Fortschritt. Als Graf Lahr nach drei Wochen mit der Komteß und der Baronin Hagen eintraf, trug Martin den Arm nur noch in leichter Binde.

Für den nächsten Tag gestattete der Arzt eine Ausfahrt. Er wendete sich an Hans Heinrich und sagte: „Aber Schritt fahren, Herr Graf, und nicht etwa die Goldfüchse nehmen!"

„Nein, nein," entgegnete Martin, „die müssen jetzt warten bis mein Arm so weit ist, daß er sie meistern kann."

„Ich begleite den Herrn Doktor zu Pferde ein Stück Wegs," sagte Hans Heinrich, „und werde uns bei dieser Gelegenheit für morgen vormittag in der Oberförsterei anmelden."

(Fortsetzung folgt.)

Speziallehranstalten Forstabteilungen eröffnet werden.

— Die vor kurzem bestätigten Krankenkassen beginnen sich rasch einzubürgern. Nach den Daten des Handelsministeriums waren bis zum 1. Juni im ganzen Reich 226 Genehmigungen zur Gründung solcher Kassen erteilt worden. Die Gesamtzahl der Mitglieder dieser Kassen beziffert sich auf 227,478 Personen. Außerdem sind jetzt noch 258 Kassen im Entstehen begriffen, sodaß nach der Aufnahme der Tätigkeit derselben sämtliche 484 Krankenkassen 455,147 Mitglieder zählen werden.

Ausländisches.

Deutschland.

Brunsbüttel, 9. Juli (26. Juni). Kaiser Wilhelm begab sich auf der Jacht „Hohenzollern" nach Norwegen.

Holland.

Dänemark hat ein radikales Ministerium; Holland wird es wahrscheinlich demnächst erhalten. Nach den Neuwahlen, die zugunsten der Sozialdemokratie ausgefallen sind, erlebt Holland eben eine Ministerkrise. Der Sozialistenführer Troelstra ist von der Königin im Schlosse Loo zur Besprechung über die politische Lage empfangen worden. Die Königin hielt sich dabei an den konstitutionellen Brauch, bei Ministerkrisen mit den Parteiführern zu beraten. Weil aber das erste Mal auch ein Sozialistenführer eingeladen werden mußte, waren viele Neugierige und Journalisten am Bahnhof in Apeldoorn erschienen. Troelstra, der in Frack und Zylinder erschien, sprach anderthalb Stunden mit der Königin und frühstückte im Schlosse. Er verweigerte aber jede Mitteilung und hob nur die Freundlichkeit der Königin ihm gegenüber hervor.

— Königin Wilhelmine beauftragte den liberal-demokratischen Deputierten Doktor Boß mit der Bildung des Kabinetts.

Rumänien.

— Der Kriegsminister veröffentlichte einen Aufruf an alle, die sich freiwillig ins Heer einreihen lassen wollen. Die Freiwilligen können sich ihr Armeekorps aussuchen, müssen jedoch mindestens achtzehn Jahre alt sein. Unter den bisher Gemeldeten befindet sich der Führer der Liberalen Jon Bratianu, sein Bruder, der Direktor der Nationalbank, der ehemalige Minister Mozzun und der liberale Abgeordnete Duca. Die Gattin Jon Bratianus hat die Bildung einer Ambulanz von 120 Betten übernommen. Eine große Anzahl von Frauen und Mädchen haben sich im Kriegsministerium gemeldet, um als Krankenpflegerinnen aufgenommen zu werden. Auf Anregung des Polizeipräfekten hat die sozialdemokratische Partei die Agitation gegen den Krieg eingestellt. Nach Zeitungsmeldungen aus der Provinz hält dort die allgemeine Begeisterung für den Krieg an.

Griechenland.

In einem Kriegsaufruf des Königs von Griechenland „An mein Volk" heißt es einleitend wörtlich:

„Ich rufe mein Volk zu neuem Kampfe auf. Verbündet mit den anderen christlichen Staaten, um die leidenden Brüder zu befreien, haben wir das Glück gehabt, den Kampf, von Sieg gekrönt, die Sklaverei abgeschafft und die griechischen Waffen zu Lande und zur See ruhmreich zu sehen. Das besiegte türkische Reich trat den Verbündeten gemeinsam die befreiten Gebiete ab. Griechenland wollte, gerecht wie immer und im Einverständnis mit den anderen Verbündeten, eine freundschaftliche Teilung des befreiten Gebietes, entsprechend den Rechten jedes der Verbündeten und schlug sogar für den Fall einer Meinungsverschiedenheit ein Schiedsgericht vor. Bulgarien, im Gegensatz zu seinen Verbündeten, habgierig, verweigerte jede Verständigung und jedes Schiedsgericht und versuchte, sich selbst den größeren Teil der Früchte des Sieges anzueignen. Es wollte den anderen Verbündeten nicht die Gebietsteile zuerkennen, die im Verhältnis zu ihren Opfern standen, auch die logische Notwendigkeit eines Gleichgewichts zwischen den Staaten nicht anerkennen, sondern wandte jede Art von Hinterlist und Willkür an, indem es das Ziel dieses Befreiungskrieges und seine Verpflichtungen gegen die Verbündeten vergaß."

Athen, 8. Juli (25. Juni). Der russische Gesandte überreichte Venizelos 10.000 Francs zum Besten der Opfer des Kriegs.

— Die Athener Telegraphenagentur teilt mit, daß aus dreitägiger blutiger Schlacht die Griechen auf der ganzen Linie vom See Audan bis zur Nigrita als glänzende Sieger hervorgegangen seien. Die Griechen kämpften gegen 88 bulgarische Bataillone, die 180 Geschütze mit sich führten und zwischen Doiran und dem Berge Pangaion Stellung genommen hatten. In der Nacht auf den 16. Juni hatten die Bulgaren zum ersten Mal die griechischen Posten am Berge Pangaion angegriffen, welche sich zurückziehen mußten. Die Bulgaren hatten darauf Gewgeli eingenommen und es war klar, daß sie einen Angriff auf Saloniki planten.

Saloniki, 8. Juli (25. Juni). Die Griechen verfolgen die Bulgaren. Im Norden von Doiran ziehen sich die Bulgaren in der Richtung auf die Strumniza zurück.

— Zuverlässigen Nachrichten zufolge haben die Bulgaren Kavalla geräumt, gerüchtweise verlautet, daß sie auch Dedeagatsch verlassen haben.

Serbien.

Belgrad, 8. Juli (25. Juni). „Stampa" meldet, daß am 6. Juli ein Beamter des Ministeriums des Aeußern dem bulgarischen Gesandten eine Note der serbischen Regierung über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen übergab und den Paß aushändigte.

— Der Angriff der Bulgaren südlich von Saitschar endete mit einer vollständigen Niederlage der Bulgaren. Die Serben zwangen sie zum Rückzug. Die Verluste der Bulgaren sind sehr groß. Die Serben haben außerdem einen neuen Angriff der Bulgaren auf Wlassin längs der ganzen Front abgewehrt.

— Nach blutigem Kampf besetzten die Serben Ischtib. Die Bulgaren gehen in Unordnung zurück.

— Ein von den Ministern gegengezeichnetes Manifest des Königs verweist das serbische Volk darauf, daß der Krieg mit Bulgarien ein von dem letzteren provozierter sei, der die slawische Blutsbrüderschaft aufhebe und der Welt das beschämende Schauspiel der Todesfeindschaft zweier Brudervölker gebe. Daran seien nur die Bulgaren schuld, die denn auch die Verantwortung für das Geschehene tragen. Das tapfere serbische Volk, die glorreiche Armee und die Sieger von Kumanowo, Monastir und Adrianopel werden auch in diesem neuen Krieg zu siegen wissen.

— Nach dem „Preßbureau" erfolgt der Rückzug der Bulgaren mit solcher Eile, daß sie nicht einmal ihre im Kampf gefallenen Kameraden beerdigen, infolge dessen in den früheren Stellungen der Bulgaren in Ischtib viele Leichen aufgefunden wurden.

Es treffen Tausende von Verwundeten ein. Es herrscht großer Mangel an Aerzten. Aus der Schweiz sind Aerzte angekommen, aus Oesterreich und Deutschland werden Aerzte erwartet. Man hegt große Hoffnung auf die russische Hilfe.

Bulgarien.

Berlin, 11. Juli (28. Juni). Laut hier eingelaufenen Nachrichten, hat um 4 Uhr nachmittags die rumänische Armee die bulgarische Grenze überschritten.

Sofia, 11. Juni (28. Juni). Die bulgarische Telegraphenagentur teilt mit: Zu einem Zeitpunkt, da die Vermittelung Rußlands, das bestrebt war den Konflikt zwischen Bulgarien einerseits und Serbien und Griechenland andererseits auf friedlichem Wege zu schlichten, alle Aussicht auf einen glücklichen Erfolg hatte, hat die rumänische Regierung der bulgarischen Regierung durch ihren Gesandten in Sofia eine Note einhändigen lassen und mitgeteilt, daß auf Grund eben dieses Konfliktes der rumänischen Armee der Befehl erteilt worden ist, die bulgarische Grenze zu überschreiten. In Anbetracht einer solchen Lage schreibt die bulgarische Regierung ihren Armeebehörden vor, den rumänischen Truppen keinen Widerstand zu leisten. Der rumänische Gesandte Gika verläßt morgen früh mit dem ganzen Gesandtschaftspersonal Sofia und überläßt die Vertretung der Interessen rumänischer Untertanen in Bulgarien der italienischen Mission in Sofia.

Wien, 11. Juli (28. Juni). Dem „Korrespondenzbureau" wird aus Bukarest telegraphiert, daß das rumänische Parlament am 16. Juli zusammentreten wird. Diese Maßnahme wird in kompetenten, unterrichteten Kreisen so gedeutet, als hänge die Einberufung des Parlaments mit der bevorstehenden Okkupation fremden Territoriums durch die rumänische Armee zusammen.

Sofia, 11. Juli (28. Juni). Die Serben ziehen sich auf der ganzen Gefechtslinie zurück und werden von den Bulgaren verfolgt. Im Rayon von Egri-Palanka haben die Bulgaren wichtige Positionen eingenommen, 8 serbische Offiziere und 340 Soldaten wurden gefangen genommen.

Natschewitsch erhielt den Auftrag, die Frage der Räumung des Gebiets, das auf Grund des Londoner Friedensvertrags an die Türkei zurückgegeben wird, mit der Pforte zu beraten.

— Wie die Telegramme melden, ist Ischtib von den Serben, Sseres von den Griechen genommen worden. Kawala wird von der griechischen Flotte beschossen. Die Lage der Bulgaren ist — zum Heulen. Die vierte Armee zerschlagen. Der Armee des Generals Iwanow droht ein zweites Sedan.

Die rumänischen Forderungen steigen. Sie fordern Macedoniens Selbstständigkeit und Vergrößerung des Landbesitzes.

In Sofia ist die gedrückteste Stimmung. Man spricht schon davon, die Mächte um ihre Einmischung zu ersuchen, um Bulgarien vor dem völligen Untergange zu schützen.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Juli (25. Juni). Der serbische Delegierte Pawlowitsch ist zur Ratifikation des Friedensvertrags mit der Türkei hier eingetroffen.

Infolge des Stillstandes im Handel steht die Zahlungseinstellung mehrerer Firmen bevor.

— Die griechischen Blätter berichten über offizielle Verhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei, während welcher das Versprechen gegenseitiger militärischer und finanzieller Unterstützung gegeben wurde.

In zwei Tagen trifft der bulgarische Delegierte Natschewitsch hier ein.

England.

London, 8. Juli (25. Juni). Das Unterhaus hat die Homerule in dritter Lesung mit 352 gegen 343 Stimmen angenommen. Gemäß der parlamentarischen Urkunde wird die Gesetzvorlage zum zweiten Male in das Oberhaus eingebracht werden, welches die Homerule fraglos wieder ablehnen wird. Wenn dann diese Gesetzvorlage im nächsten Jahre von neuem vom Unterhause gebilligt und dann vom Oberhause abgelehnt werden wird, so wird sie gemäß der parlamentarischen Urkunde dennoch Gesetzeskraft erhalten.

Amerika.

Havanna, 8. Juli (25. Juni). Der Chef der Nationalpolizei beabsichtigte, im Klub Spieler zu verhaften. Es kam zu einem Kreuzfeuer zwischen ihm und dem Gouverneur von Kuba, General Asbert, dem Senator Moraves und dem Deputierten Arias. Der Polizeichef General Rivа wurde tödlich verwundet. Der Gouverneur lieferte sich der Polizei aus.

Mongolien.

Urga, 10 Juli (27. Juni). Am 26. Juni hat an der südlichen Grenze ein Kampf zwischen Mongolen und den Vorposten der chinesischen Armee stattgefunden. Es stehen sich 15.000 Chinesen nur 2500 Mongolen gegenüber.

Stadt- u. Landchronik.

Odessa. Der bekannte Volksverhändler Pelikan wird, wie die „Utro Rossii" aus Stadtverordnetenkreisen erfährt, als Stadthaupt von Odessa nicht bestätigt werden.

Warschau. Der Generalgouverneur General v. Scalon hat, wie der „Denj" hört, vor einiger Zeit eine Denkschrift eingereicht, in der er die Notwendigkeit der Zulassung der polnischen Sprache in den Selbstverwaltungsbehörden betonte und erklärte, daß die obligatorische Einführung der russischen Sprache von politischem wie sozialem Standpunkt zu äußerst unliebsamen Folgen führen würde. Es gäbe Städte, wo neun Zehntel der Bevölkerung lediglich polnisch spreche. Die Denkschrift Gen. v. Scalons soll so starken Eindruck gemacht haben, daß die Weisung erfolgt sei, bei der Beratung des Projekts der Städtereform die obligatorische Einführung der Reichssprache nicht zu verlangen. Daher haben nun die Rechten in der Duma für eine mildere Fassung der Sprachenfrage gestimmt. Da indessen der Minister des Innern, Maklakow, auf einem anderen Standpunkt steht, so wird das Eintreten für die polnische Sprache im Reichsrat dem Ministerpräsidenten selbst überlassen werden.

Zarizyn. Professor Sabolotny, der Spezialist auf dem Gebiet der Erforschung der Pest, ist hier eingetroffen und nimmt an der soeben tagenden Aerztekonferenz teil. Die Konferenz hat die Verstärkung der sanitätsärztlichen Ueberwachung der Bevölkerung im Dorf Pestschanka, in dessen Nähe die mit der Pest behafteten Zieselmäuse gefunden wurden, für notwendig erachtet. Da im Zusammenhang mit der Pest unter den Zieselmäusen die Gefahr des Ausbruchs einer Pestepidemie unter der Bevölkerung naheliegt, hat die Aerztekonferenz des weiteren die unverzügliche Einrichtung von Isolationsräumen und Baracken für Infektionskrankheiten an solchen Orten, wo Erkrankungen an der Pest möglich sind, für notwendig befunden.

Jalta. Die bewaffneten Ueberfälle wiederholen sich. So weiß die „Rußk. Sl." zu berichten, daß am 24. Juni der Händler Andrejew nicht weit von Aluschta von zwei mit Revolvern bewaffneten jungen Leuten überfallen wurde, die ihn unter Todesandrohungen zur Auslieferung seiner ganzen Barschaft zwangen.

Tiflis 25. Juni. Der 13. Kongreß der Naturforscher und Aerzte ist geschlossen worden. Der 14. Kongreß soll im Jahre 1916 in Charkow einberufen werden.

Alexandertal, Kreis Alexandrowsk. Heute, den 22. Juni, um 4 Uhr nachmittags, ließ sich plötzlich am Ende unseres Dorfes im Getreidefelde ein Flugzeug nieder. Der einzige Insasse, zugleich auch Lenker desselben, stellte sich als militärischer Flieger Stabs-Kapitän Iwan Jakowlewitsch Semitan vor. — Er war auf seiner Fahrt von Sewastopol nach Poltawa hier in einen so starken Wirbelwind geraten, daß er, um sich nicht einer Katastrophe auszusetzen, es vorzog, schnell zu landen. Bei der unnormalen Schnelligkeit, mit der er sich niederlassen mußte, erlitt, infolge des starken Anpralls, die Achse eine Verbiegung, der Flieger trug jedoch zum Glück keinerlei Verletzung davon. — Nachdem mit Hilfe einiger Männer das Luftschiff ins Dorf gebracht und repariert worden war, konnte der Flieger schon nach einer Stunde seine Fahrt wieder fortsetzen.

Dieser für den Flieger so unliebsame Zwischenfall war für die Bewohner unseres Dorfes eine seltene Ueberraschung. — Obwohl allen das Flugzeug vom Hören und Lesen bekannt ist, so hatten doch die meisten ein solches noch nicht gesehen, darum benützte auch jeder diese Gelegenheit, das eigentümliche Fahrzeug genau in Augenschein zu nehmen.

(„Brg.-Ztg.")

Alexandrowsk. Zum Bahnbau — Orenburg — Alexandrowsk wird uns aus der Reichshauptstadt gemeldet, daß diesem Projekte sehr ernst zunehmende Konkurrenten auftauchen. Schon sind 5 verschiedene Varianten von Konzessionären vorgestellt worden, von denen der Weg Orenburg-Zarizyn-Nowotscherkask wohl am gefährlichsten werden kann, weil die kürzeste Strecke. Dafür sprechen andere, nicht minder schwerwiegende Tatsachen für Alexandrowsk, so daß man den Mut noch nicht sinken läßt.

Spez. Korresp.

Großfürstental, Gouv. Stawropol, d. 24. Juni. Es möchte manchen Leser des „Botschafter" interessieren zu erfahren, wie es bei uns im Kaukasus aussieht. Anfangs Saatzeit hatten wir recht warme Tage, dann wurde die Feldarbeit durch reichlichen Schneefall auf eine ganze Woche unterbrochen und die letzte Saat kam ungewöhnlich spät in die Erde. Es folgte anhaltend kühles Wetter, ja die bereits aufgegangene Gerste erfror und mancher befürchtete schon eine Mißernte. Aber, Gott sei Dank, der Westwind brachte Regen, die Felder kleideten sich in junges Grün und wärmere Tage begünstigten das Gedeihen der Saaten. Gegenwärtig steht das Getreide gut und läßt auf eine reiche Ernte hoffen. Die Obstgärten haben etwas von den starken Nachtfrösten gelitten, dennoch neigen sich die Äste der Pflaumen-, Aprikosen- und Äpfelbäume tief zur Erde, so daß man gut täte, dieselben von einem Teil der Last zu befreien. Wenn die Ernte gut ausfällt, so denke ich werden die Fürstentaler dem Beispiel des Nachbardorfes folgen und ein neues zweckentsprechendes Schulhaus bauen. Möchte Fürstental sich in jeder Hinsicht heben!

m.

Ebenfeld, Kaukasus, d. 16. Juni. Es waren im Frühjahr gerade vor 2 Jahren, als wir den Besitz dieses Landes, bestehend aus 2460 Dess., antreten durften. Es ist zu 160 Rbl. gekauft. Das erste Jahr wurde es mehr ganz an die Nachbardörfer (Russen) auf die Hälfte zum Besäen gegeben, weil wir zu spät herkamen. Da das Land jedoch schon viele Jahre hintereinander besät geworden war (wir haben gehört 20 Jahre), so fiel die Ernte schwach aus, 20—25 Pud a Dess. Weizen, Gerste etwas besser. Winterfeuchtigkeit war damals ganz wenig, im Frühjahr regnete es ganz schön. Für uns Ansiedler gab es viel zu tun. Die schwierigste Frage aber war die Wasserfrage. Als die Brunnen gegraben wurden, war salziges, bitteres Wasser 12 Faden tief, nur näher am Flusse Kuma konnte es benutzt werden für Menschen und Vieh. Doch unser Dorf, bestehend aus 10 Wirten, 975 Dess., mußte das Wasser 1 Jahr 3 Werst fürs Vieh und für uns 10 Werst fahren, bis wir den artesischen Brunnen, welcher viel Beschwerden machte, fertig bekamen, das heißt wir benützen die 2. Wasserschichte, welche nicht ganz hinaustreibt, es muß mit einem Pferd 9 Faden tief aufgeholt werden, doch ist es nicht besonders gut, aber zu allem zu brauchen. Wegen der vielen Arbeit, des Zufahrens und Bauens konnten wir die Brache nicht bearbeiten, wie es hätte geschehen sollen, und so fiel das zweite Jahr die Ernte bei vielen noch schwächer aus, als das erste Jahr, von 10—20 Pud a Dess., wer aber die Brache gut bearbeitet hatte, bekam 80 Pud a Dess., ganz besonders die, die mehr auf dem Hochland wohnen, dagegen näher am Flusse Kuma war es ganz schwach.

Doch in diesem Jahr ist überall auf unserm Land auf eine schöne Ernte zu hoffen, Winterweizen steht in der Brache sehr gut, wir rechnen von 100 bis 120 Pud a Dess., Stoppeln von 50 bis 60 Pud und gedenken in den nächsten Tagen zu mähen, am Fluß Kuma ist schon angefangen worden.

Sommerweizen wird nur wenig gesät, und was ich gesehen habe, auch ganz gut. Gerste reift auch schon sehr, rechnen auf 60—70 Pud a Dess. Hafer ist ganz grün und 1 Arschin hoch gewachsen. Haben auch schönes Wetters, nicht besonders heiß.

Von Obst kann ich noch nicht viel

berichten, nur daß die jungen Bäumchen, zweijährig, welche wir schon ziemlich viel angepflanzt haben, sehr gut wachsen. Die paar Blüten, die dran waren, sind im Frühjahr erfroren, so auch in der Umgegend. Wir freuen uns auf eine gute Zukunft betreffs der Obstgärten.

Bastan fängt an zu blühen und gedeiht hier sehr gut, ganz besonders große Süßigkeit ist in den Arbusen. Der Wein ist auch erfroren in der Umgegend. Wir haben nur ganz wenig angepflanzt. In der Umgegend sieht das Getreide etwas schwächer aus, aber auch ganz schön.

Wegen der Heuschrecken, welche im vorigen Herbst 30 Werst von uns ab (bei Olgino) viel Samen gelegt hatten, und uns viel Bedenken machten, kann ich berichten, daß sie dank dem Vorgehen der Obrigkeit alle durch Spritzen vertilgt worden sind.

Was den Gesundheitszustand betrifft, kann ich berichten, daß hier noch keine besonderen Krankheiten gewesen sind.

Auch für das geistliche Leben müssen wir ein „Gott sei Dank" sagen. Wir durften im vorigen Jahr drei Seelen unterrichten, die dann auf den Glauben an Jesum Christum vom Ältesten Franz Enns - Terekgemeinde getauft wurden. Dieses Frühjahr fingen wir gleich nach Neujahr mit dem Unterricht an, und durften 10 Seelen vom Ältesten David Nickel der Rudnerweider Gemeinde getauft werden. Ich danke den lieben Ältesten dafür, daß sie sich nicht zurückhielten, trotz der schweren Reise 65 Werst von Nesiobnaja zu uns zu kommen, doch die Bahn wird bald näher sein, bis zur Station 12 Werst. Die Schienen sind schon bis an unsern Plan gelegt. Dann wird das Gemeinschaftsleben leichter werden. H. E.

Ernteaussichten.

Kamenka, Gouv. Jekat. Haben in der letzten Zeit viel Regen gehabt. Mit der Gersten- und Roggenernte wird begonnen. Roggen ist gut, Gerste 60—70 Pud von der Dess., Weizen auch so. Wenn alles vor Schaden bewahrt bleibt, haben wir wieder auf ein Jahr Brot. G. B.

Lichtfelde. Mit der Weizenernte seit einigen Tagen begonnen. Brachweizen sehr gut. Die Körner grob, rund und voll. Stoppelweizen wegen langer Dürre recht schwach, dito Gerste. Hafer auch gut. Gottlob, nun schenkt uns Jehovah gute, trockene Witterung. Spagat aus der Fabrik „Günther u. C°." bewährt sich sehr gut. Nach meiner Meinung könnte er noch etwas dünner gemacht werden, freilich muß der Bindeapparat es fesseln können. Doch auch dort dürften die Fabrikanten wohl noch eine Abänderung treffen. N.

Kitschkas. Dank der häufigen Regen dürfen auch wir Einlager auf eine gute Ernte hoffen. Mit der Mähzeit hat man am 24. Juni begonnen; d. h. Wintergetreide. Roggen auf Schwarzbrache verspricht viel; Sommerweizen, Gerste und Hafer über mittel. Bastan und Welschkorn nicht besonders und wird den Einlagern auch wohl in diesem Jahre das sogenannte „Arbusengeld" fehlen. J. P.

Tiegenhof, Kr. Alex. Die Ernteaussichten sind hier in unserer Gegend, im Alexandrowschen Kreise, trotz dem sehr vielen Unkraut im Getreide, doch recht gut, es wird in diesen Tagen mit Mähen angefangen werden; es regnet sehr viel. J. E.

Die „Friedensstimme" möchte kopieren.

Sibirien, Sslawgorod. Die Ernteaussichten sind aufs beste, der Weizen auf dem im Herbst Gepflügten und eingedrillt geht schon in die Ähren. Das Wetter ist ausgezeichnet, es kann garnicht günstiger sein. Dieses merken sehr schön die landw. Maschinenlager. Die Heuernte soll diese Woche noch begonnen werden. Wie es den Anschein hat, wird Sslawgorod wohl in dem bevorstehenden Jahr eine deutsche Schule bekommen. Schulfreunde haben sich aufgerafft. Einige zeichneten 100 und herunter bis 25 Rbl. E. A.

Jekaterinowka, Kreis Omsk. Nachdem wir schon ziemlich lang trockenes und warmes Wetter hatten, schickte der Herr uns am 19. Juni einen kleinen Regen. Da der Gewitterregen oft sehr strichweise geht, so war es auch diesmal; es hat auf Stellen sehr geregnet. Bis jetzt sind die Ernteaussichten ganz gut. Roggen steht in voller Blüte. Weizen, Gerste und Hafer fangen auch schon an die Ähre zu werfen. Kartoffeln sehr gut. Von den erstgesetzten haben wir schon gegessen. Bastan fängt an zu ranken. Stachelbeeren, Johannesbeeren und Himbeeren wird es dem Anschein nach auch viel geben und werden dieselben auch größer als in den Kolonien. Die Stachelbeeren sind jedoch auf Stellen sehr befallen. In der Umgegend bei Isil-Kul ist die Kobylka (Кузнецы) aufgetreten und richtet dort Schaden an. Heu hat man schon angefangen zu mähen. P. B.

Aus den Gemeinden— für die Gemeinden.

„Bethania"

Protokollauszug der Sitzung des Verwaltungsrates am 27. Juni 1913.

1) Verlesung und Bericht über das Protokoll der Sitzung am 30. Mai 1913.

2) Bei der laut § 4 des Statuts vorgenommenen Auslosung zweier Mitglieder aus dem Verwaltungsrate scheiden durchs Los folgende Herren aus: Johann Lepp, Heinrich Braun.

3) Der vorläufige Kostenanschlag für 1913/14 wird zusammengesetzt und der Sitzung vorgelesen und angenommen.

4) Es werden die Unterhaltungskosten der Kranken vorgelesen, welche bis zum heutigen Tage 12,116 Rbl. 32 Kop. betragen. Davon sind bereits gedeckt 5825 Rbl. Der Rest ist aus den Freibettgeldern und aus den allgemeinen Spenden zu decken.

5) In Angelegenheit der Erbschaft A. A. Penner, Melitopol, werden zu deren Regulierung die Herren J. Sudermann und H. Braun gewählt und erhalten dieselben eine diesbezügliche Vollmacht.

Zur Frage über die Hebung unserer einklassigen Dorfschulen.

Unlängst hatte ich auf Sagr. Gelegenheit, ernste Debatten über obiges Thema anzuhören. Man ist zu der Frage aus rein praktischen Gründen gekommen. Es handelt sich darum, wie man die Arbeit des Lehrers in der einklassigen Dorfschule einerseits erleichtert, ihm aber andererseits doch die Möglichkeit schafft, das Programm schneller und besser durchzugehen, wenn möglich, auch zu erweitern. Es wird nämlich immer schwerer, die Jugend noch in irgend eine Mittelschule hineinzubringen, nachdem sie 6—7 lange Jahre in der Dorfschule zugebracht hat. Beendigt der Junge schließlich mit 17 Jahren die Zentralschule, in welcher Mittelschule findet er dann noch leicht Aufnahme (wenn er nun nicht gerade in die Kommerzschule eintreten kann oder will)?

Das einfachste Mittel, das auch allein den Forderungen der Jetztzeit entsprechen würde, wäre ja freilich,— die einklassigen in zwei- bis dreiklassige umzuwandeln, worin die „Altkolonier" schon längst vorangegangen sind. Warum folgt man nicht diesem Beispiele? Na, ganz einfach: das kommt zu teuer. Rat muß aber sein, das hat man eingesehen. Und so ist man auf einigen Dorfsversammlungen zu dem Beschlusse gekommen, nur jedes 2. Jahr Schüler aufzunehmen. Das läßt sich hören. Wer sich auch nur einigermaßen mit der Schularbeit vertraut gemacht hat, dem muß es klar sein, daß die vielen Abteilungen die Arbeit des Lehrers zersplittern. Wie traurig für den Lehrer, wenn er zusehen muß, wie sich seine Kräfte aufreiben, ohne den Erfolg zu sehen, der dem aufgewandten Fleiße auch nur entfernt gleichkäme! Was das heißt, ca. 60 Schüler mit 4 Abteilungen vor sich zu haben, das weiß ich z. B. aus eigener Erfahrung. Ergo — solche Beschlüsse verpflichten den Lehrer nur zu Dank, merkt er doch, daß man wenigstens anfängt einzusehen, daß hier Wandel geschafft werden muß. Und wie muß ihn das Bewußtsein ermutigen: jetzt kann ich sicherer ans Ziel gelangen!

Ja, nun merkt man aber, daß im allgemeinen doch wenig Sympathie für die Sache ist, auch da, wo solche Beschlüsse gefaßt wurden. Auch erinnere ich mich, daß man vor einem Jahre in einzelnen Dörfern auf Neu-Ssamara sich auch einig wurde, die Aufnahme der Schüler nur jedes 2. Jahr zu vollziehen, was jetzt doch schwer hält durchzuführen. Was ist denn der Grund? Niemand will eben riskieren, sein Kind bis zum 8. oder gar 9. Jahre zuhause zu halten, was leicht passieren kann, wenn die Aufnahme nicht alljährlich, wie bisher, stattfindet.

Gibt's denn keinen anderen Weg? Mir will scheinen, es gibt noch einen: die Kleinkinderschule! „Was ist denn das wieder?" höre ich fragen. Vor allem nichts Neues, vielmehr eine altbewährte Sache. Ich habe solche Schulen selbst in den ärmlichen Dörfern der Schweiz kennen gelernt, wo sie mir ganz besonders am Platze schienen. Man spart sich auf solche Weise die Kosten für die Einrichtung der 2. Klasse, zumal das Gehalt eines Lehrers dort viel mehr beträgt als bei uns. Ein kleines, aber nettes Lokal ist auch im kleinsten Dörfchen für billiges Geld gemietet. Eine „barmherzige Schwester" mit der nötigen pädagogischen Ausrüstung ist es, welche die kleinen Helden des Dorfes vom 3.—6. Lebensjahre (einschließlich) in diesem bescheidenen Raume regiert. Ihre Hauptbeschäftigung ist, die Kinder zum Spiel anzuleiten. Welche hohe Bedeutung solche Spiele für die körperliche und geistige Entwicklung eines Kindes haben, kann ja eigentlich nur der Pädagoge in seiner Tiefe verstehen. Bei schönem Wetter sitzt man freilich nicht drinnen, sondern tummelt sich nach Herzenslust in der freien Natur umher. Die Lehrerin erzählt ihnen aber auch viel, singt und musiziert mit ihnen. Zu diesem Zwecke stand in der Ecke gewöhnlich ein kleines Harmonium, dem man es ansah, daß es der Gemeinde nicht teuer zu stehen kam. Ich dachte damals, als ich solche Schüler kennen lernte, und es ist jetzt meine Überzeugung, ein jedes Dorf bei uns könnte mit leichter Mühe solche Schulen einrichten. Man könnte ja die Kinder vom 4.—7. Jahre nehmen, und den 7-jährigen könnte die Lehrerin das Lesen und Schreiben beibringen. Es müßte sonderbar zugehen, wenn dann die Schüler nicht mit 5 Jahren besser die Dorfschule beendigen könnten, als jetzt mit sieben. Mein gewesener Lehrer besaß z. B. ein großes Geschick, grade das 1. Schuljahr zu beschäftigen, mußte aber die anderen mehr oder weniger vernachlässigen. Das ist dann eben ausgeschlossen, wenn für die geistige Entwicklung früher Sorge getragen wird.

Eine sehr wichtige Frage wäre die: wo bekommen wir die Lehrerinnen her? Nun, die werden sich schon finden, wenn die obige Frage erst wird prinzipiell gelöst sein. — Mädchenschulbildung würde genügen. Wenn Absolventinnen der Mädchenschule Gelegenheit geboten würde, kurze pädagogische Kurse (etwa im Laufe des Sommers) zu besuchen, so wären sie für den Posten genügend qualifiziert. Soeben vernahm ich, daß Frl. Fast, Berdjansk, sich im Auslande speziell mit solchen Schulen bekannt gemacht hat und hier auch solche bereits ins Leben gerufen hat. Sie wäre gewiß bereit, bei Einrichtungen ähnlicher Schulen mit Ratschlägen zu dienen.

Berdjansk, H. N.
d. 22. Juni 1913.

Bitte die „Friedensstimme" diesen Aufsatz zu kopieren.

Dürfen Prediger des Evangeliums besoldet werden?

(Schluß.)

Wenn der Apostel hier den Hauptunterschied zwischen sich und seinen Gegnern in die unentgeltliche Verkündigung des Evangeliums setzt, wie er sie betreibt, so muß er an dieser Art und Lehre eine gemeine Geldgier gemerkt haben, deren Unersättlichkeit sie nur schlecht erfüllen konnten, und von hier aus ist ihm dann ein Licht über ihren ganzen Charakter und über ihre eigentlichen Ziele aufgegangen, daran hat er sie als listige Arbeiter erkannt, Arbeiter die bei ihrer christlichen Tätigkeit unedle Hintergedanken und Privatabsichten haben, nämlich den Gedanken an ihre persönliche Bereicherung, die sie glaubten in den Ländern Achajas und speziell im reichen Korinth am besten betreiben zu können. Den für Kunst schwärmenden Griechen, besonders den Apollischen in Korinth zu Gefallen, scheinen etliche dieser jüdischen Emporkömmlinge ihren Witz benutzt und sich mit Hilfe eines griechischen Redekünstlers (vergl. 24, 1) gründlich eingeschult zu haben, ehe sie als „hohe Apostel" öffentlich auftraten. Diese Pseudoapostel hatten allzugern gesagt: Wenn schon Paulus sich für seine geringe unvollkommene Lehre und laienhaften (ungebildeten) Lehrvortrag zahlen läßt, so müßt ihr uns noch viel reichlicher entschädigen, da wir euch erst das wahre Evangelium gebracht haben. Um dieses ihres Geldverlangens willen rechneten sie es also dem Paulus einerseits als Sünde, als Versündigung an der apostolischen Würde, (vrgl. 2. Kor. 11, 7; 12, 13), und andererseits als ein sichtbares Zeichen seines bösen Gewissens an, daß er keine Entschädigung verlangte und annahm. Aber diese nur aufs Geld gehenden Herzensgedanken hat der Apostel durchschaut. Er bleibt darum erst recht fest dabei, den Korinthern und überhaupt den Griechen in den umliegenden Provinzen frei umsonst zu predigen, ja er ist so frei, seine Gegner ihrer ganzen Denk- und Handlungsweise gemäß nun offen zu charakterisieren als Pseudoapostel, die um des schnöden Mammons halber predigen, anbei sich aber verstellen und vorstellen als Apostel Christi, die da arbeiten, gedrungen von der Liebe Christi, und es ist nun klar warum er den in V. 10 beschriebenen Ruhm sich nicht will nehmen lassen, und daß er seinen Gegnern, die sich für ihr Geldverlangen gern auf jemand anders berufen möchten, diese Berufung unmöglich mache, oder, wie er sich ausdrückt, abschneidet. Er will eine prinzipielle Verschiedenheit, eine sichtbare Scheidewand zwischen sich und allen aufrichten, die in Achaja ihr Apostelamt dem seinigen gleichsetzen möchten, und eine solche Scheidewand wäre nicht mehr vorhanden, wenn er das Beispiel geben würde, sich für die Verkündigung des Evangeliums entschädigen zu lassen. So aber, indem er es umsonst tut, kann er allezeit die reine, selbstlose Absicht überall behaupten und beweisen, in der er nach Griechenland gekommen ist, was ihm im andern Falle weniger leicht und nicht so einleuchtend und glaubwürdig gelingen würde. Es sind auch gleichzeitig alle unehrlichen, das Ihre suchenden Evangelisten durch seine Uneigennützigkeit vom Boden Achajas ferngehalten oder wenigstens in ihren egoistischen Bestrebungen sehr gehemmt.

Wie wenig aber der Apostel seine eigne Anschauung und sein eignes Verhalten andern zum unbedingten Gesetz oder Vorschrift machen wollte, erhellt aus 1. Kor. 9, wo er den Predigern des Evangeliums ausdrücklich das prinzipielle Recht wahrt, sich auch vom Evangelium zu nähren und die Leistung und Annahme von Gegenreichnissen aus der Mitte der Gemeinden für geistliche Saat, die unter ihnen ausgestreut wird, ganz in der Ordnung und dem Gebot des Herrn gemäß findet, vorausgesetzt, daß sich die Annahme in den Grenzen der Bescheidenheit und Mäßigkeit und des bloßen Anspruchs auf den unentbehrlichen Lebensunterhalt hält. Nur für seine Person verzichtet er auf dieses evangelische Recht, und zwar aus ganz individuellen Gründen und lokalen Verhältnissen, die ich oben schon andeutete. Er hat ja eine ganz eigentümliche Stellung zum Heiland, insofern er einst ihn und seine Sache und Gemeinde verfolgt, seine Jünger zu Tode gehetzt, ja töten geholfen und doch trotz diesem allem noch Barmherzigkeit von ihm erfahren hat. Die unentgeltliche Verkündigung des Evangeliums (womit er viele Hindernisse seiner Mission aus dem Wege räumt) erscheint ihm als die Abtragung einer unendlichen Dankesschuld, die ihm speziell geboten sei. Hat er früher die Mission Jesu mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft, die Anhänger Christi bis aufs Blut verfolgt, so tut er jetzt das Gegenteil: er räumt jedes denkbare Hindernis aus dem Wege und sucht soviel Anhänger als möglich für seinen (früher verkannten) Herrn zu werben (vrgl. 1. Kor. 9, 19—23. Er wahrt mit aller Entschiedenheit den Aposteln und jedem treuen Arbeiter im Weinberg das Recht, sich vom Evangelium zu nähren, aber mit derselben Entschiedenheit tut er für seine Person, was ihm durch seine individuellen Verhältnisse geboten scheint. (1. Kor. 9, 12.)

Der fortgeltende Geist und Sinn der aus den Worten Pauli gelernt werden mag, ist kein anderer als der in der ersten typischen Sendung auch äußerlich dargestellten Anweisung Jesu in Matth. 10; also keine volle Kasse, keine fetten Pfründe in der Kirche, keine hohe Besoldung, kein Gentleman mit Gepäck im In-, Aus- u. Heidenlande, sondern—ein Arbeiter ist seiner Speise (Unterhalt) wert, und damit Punktum.

Zwei Gesetze beherrschen die Welt, wenn sie nicht zugrunde gehen soll: Gerechtigkeit und Liebe. Sie gehören unlöslich zusammen. Gerechtigkeit ohne Liebe wird Härte; Liebe ohne Gerechtigkeit wird Schwäche. Das darfst auch du, kleines Völkchen, nicht aus dem Auge lassen. Jesus lehrt beides in der Bergpredigt ausdrücklich. Von der Liebe sagt er: Liebet eure Feinde" u. s. w., von der Gerechtigkeit: „Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Mit andern Worten: Versetzt euch in euren Handlungen stets in die Lage des andern! Dich schmerzt es, wenn andere dich beleidigen, kränken und ausnützen, warum beleidigest du auf solche Weise aber den Bruder in deiner Mitte, der dir mit dem Worte dient? Dich erbittert es, wenn andere dich ihre Uebermacht fühlen lassen; warum übst du so oft Gewalt und Unrecht gegen diesen deinen Wohltäter. Dich verletzt die Lieblosigkeit anderer; warum bist du selbst aber so schroff, ungerecht und kalt gegen deine Prediger, die vielleicht ununterbrochen ihre Knie für dich und dein Wohl beugen? Du tobst und polterst, wenn andre das Recht beugen, Gesetzesparagraphen ignorieren; und du — warum beugst du seit Hunderten von Jahren das evangelische Recht dieser deiner Brüder und ignorierst den Gesetzesparagraphen des Herrn der Kirche, der lautet: Also hat der Herr befohlen, daß die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelium nähren? Arme Brüder hast du jederzeit in deiner Mitte und für diese will der Herr durch solche Worte gesorgt wissen.

Ein Altmennonit.

Eingesandt.

Den Mitgliedern der Molotschnaer Landwirtschaftlichen Gesellschaft und des Molotschnaer Obstbauvereins wird hiermit bekanntgemacht, daß die Kanzlei der Landwirtschaftlichen Gesellschaft und auch des Obstbauvereins aus dem Quartier des Zentrallehrers Abr. Klassen in das Quartier des Zentrallehrers Abr. Töws übergeführt worden ist.

Haus- u. Landwirtschaft.

Für unsere Frauen.

Das Abkochen der Gemüse.

Die Ansichten über das Abkochen der Gemüse scheinen etwas auseinander zu gehen, und da ist's gut, wenn die Sache mal gründlich besprochen wird.

Das Abkochen der Gemüse aber hätte sich ganz gewiß nicht so eingebürgert, und die Hausfrauen würden ganz gewiß nicht so zähe daran hängen, wenn nicht doch auch etwas dafür spräche.

Das Gemüse, und zwar durchweg fast alles Gemüse, schmeckt bedeutend kräftiger, wenn das Fett und die Zutaten, wie Zwiebeln usw., vor dem Hinzugeben tüchtig heiß, ja hellbraun gebrannt werden. Darum kocht man das Gemüse ab und gibt es dann in das sehr heiße Fett. Besonders ausgebratener Speck schmeckt am Gemüse vortrefflich. Würde man nun die Speckwürfelchen einfach in das kochende Gemüse im Wasser werfen, dann würde das Fett wohl auskochen, aber das Gemüse würde nicht so kräftig schmecken. Der Nährgehalt ist groß, gewiß, aber der Geschmack leidet darunter. Besonders Kunstfett, Palmin, Palmona und dergleichen, schmeckt unbedingt vor, wenn es sich nur in Wasser auflöst, wie die Pfarrbase vorschlägt, während es, wenn es vorher sehr heiß gemacht wird, sehr gut schmeckt.

Es läßt sich aber das Abkochen der Gemüse und das Heißmachen des Fettes sehr gut vereinigen mit dem Bestreben, dem Gemüse die Nährsalze zu erhalten. Es ist sehr einfach. Wenn man das Gemüsewasser ausgießt, dann hat man natürlich das Beste weggegossen.

Wenn man es aber in einen reinen Topf laufen läßt und nachher beim Fertigmachen des Gemüses statt des Wassers oder statt der Fleischbrühe verwendet, dann geht nichts verloren, und das Gemüse ist durch das Heißmachen des Fettes viel schmackhafter geworden. Wer es ausprobiert, der wird merken, daß ich recht habe.

Es kommt manchmal vor, daß das Kochwasser von Weißkohl bitter schmeckt. Wenn das der Fall ist, aber auch nur dann, dann gieße man das Wasser hinaus.

(Die Siebertsche).

Familiennachrichten.

— Am 16. Mai, 5 Uhr morgens, nahm der Herr unsern lieben Vater Franz Jak. Janzen im Alter von 92 J. und 22 Tagen nach einer vierwöchentlichen schweren Krankheit durch den Tod von uns. Die Beerdigung fand am 19. Mai unter großer Beteiligung statt. Er war einer der ersten Ansiedler des Dorfes Alexanderkrone, Halbst. Wolost, kaufte später Land bei Sslawgorod und zog nach einiger Zeit von dort nach Sagradowka. Die letzte Zeit seines Lebens verbrachte er bei seinen Kindern auf Memrik-Michailowka und bei uns in Friedensfeld-Sagradowka.

Die leidtragenden Kinder
Wilhelm und Anna Born.

Auf Wunsch des Einsenders der „Frdst." entnommen.

Büchertisch.

— Einheimische und fremdländische Giftschlangen. Von Dr. Friedrich Knauer. Brosch. 60 Pfg., geb. 85 Pfg., für Mitglieder der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft brosch. 54 Pfg., geb. 79 Pfg. (Thomas' Volksbücher No. 91/93) Theod. Thomas Verlag Leipzig.

Der Verfasser führt dem Leser in einer ausgezeichneten Übersicht die wichtigsten Vertreter der Giftschlangen aus der Gruppe der Trugnattern, der Giftnattern und der Ottern vor, ergeht sich über ihr Vorkommen, ihre Verbreitung, ihre Merkmale, ihre Lebensgewohnheiten und über die Giftschlangengefahr, die von vielen vielfach übertrieben geschildert wird und spricht schließlich über die verschiedentlichen Gegenmittel in Bißfällen. 23 vorzügliche Bilder begleiten den Text. Ein systematischer Überblick über die wichtigsten Gattungen erleichtert die Unterscheidung der besprochenen Arten. Auch schildert Knauer die Wirkung des Schlangengiftes auf den menschlichen und tierischen Organismus und seine Verwendung für Heilzwecke usw. Unsere Leser, welche gerade jetzt in der heißen Jahreszeit ins Freie zu wandern gewohnt sind, sollten sich mit diesem Büchlein vertraut machen, da es in vielen Fällen sicher ein Helfer in der Not sein wird.

Sprachecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Von der Sorglosigkeit.

Sorglosigkeit an der rechten Stelle ist eine gute Sache. Aber wer wollte den loben, der sorglos und leichtsinnig ist in seinem Amt, der sorglos wirtschaftet mit seinem Vermögen, leichtsinnig umgeht mit seiner Gesundheit! Und gibt es nicht doch ein hohes Gut, mit dem Millionen von sonst verständigen Leuten mehr als sorglos umgehen, das sie, weil sie es zunächst nur als geistig ansehen (wer hätte wohl heute noch Sinn für geistige Güter!), weit unter Gebühr schätzen? Wir meinen unseres Volkes schönsten Besitz: unsere Muttersprache. Niemand, der sie liederlich behandelt, suche das damit zu rechtfertigen, daß ihre Vorräte unerschöpflich seien! Schon mancher ernste Beobachter hat darauf aufmerksam gemacht, weil unsere Sprache seit dem 17. Jahrhundert arg verwilderte, daß ihre erbeingesessenen Wörter zu Tausenden durch dreiste Fremdlinge verdrängt wurden, und daß sie ohne die neuen Lebenskräfte, die unsere großen Dichter ihr zuführten, der Gefahr erlegen wäre, eine germanisch-romanische Mischsprache wie das Englische zu werden. Denn nicht nur das Einzelvermögen kann durch Sorglosigkeit und Leichtsinn verschleudert werden, sondern auch der Gesamtbesitz eines Volkes, und jeder einzelne ist mit verantwortlich dafür, daß dieser nicht vermindert, sondern vermehrt an das folgende Geschlecht weitergegeben werde. Seien wir alle uns dieser Verantwortlichkeit mehr als bisher bewußt! Achten wir auf andere, achten wir aber noch mehr auf uns selbst und prüfen wir ernstlich unsere Ausdrucksweise an dem Maßstabe der Würde und Hoheit unserer Muttersprache, meiden wir alles, wodurch sie Schaden leiden könnte!

R. Palleske (Landeshut in Schl.).

Sprechsaal.

— G. B. Besten Dank, doch schon in № 51 gebracht.

— J. J. Pologi und A. E. Sslawgorod. Leider kein Jahrbuch mehr vorhanden.

J. Schr. H. Besten Dank. Das Gewünschte geht Ihnen zu.

— Auf die Anfrage im „Botsch." № 48 „ob ein mennonitischer Ältester oder Prediger als Geschworener im Kreisgericht sitzen muß", könnte ich aus eigener Erfahrung folgendes mitteilen:

Ich wurde seinerzeit als Geschworener ins Kreisgericht gefordert, hatte schon nicht Zeit, schriftliche Eingabe zu machen, fuhr nach Alexandrowsk stellte mich aber nach Eröffnung der Sitzung, dem Herrn Präsidenten vor und bat um Befreiung. Auf seine Frage sagte ich, daß ich Prediger der Mennonitengemeinde sei. Nach einigen weiteren Fragen, ob ich gewählt und ordiniert sei, sagte er zum Prokureur: „Ihre Entscheidung!" Der stand auf und las aus dem Gesetzbuch vor, worauf der Präsident zu der Versammlung sagte: „Sie haben gehört, meine Herren, daß ein Prediger nicht darf Geschworener sein, und weil Jakow Jakowlewitsch Enns einer ist, müssen wir ihn freilassen;" dann sagte er zu mir: „Wir befreien Sie hiervon auf immer, Sie dürfen abtreten, oder wenn Sie wünschen beizuwohnen, bitte, setzen Sie sich.

Jakob Enns, Prediger.

Tiegenhof.

— Anfrage: Könnte mir jemand von den geschätzten Lesern des „Botschafter" Aufschluß geben, ob in Rußland Konservierungsmittel gestattet sind, oder wohin man sich, um solches zu erfahren, zu wenden hat? Es handelt sich um ein ganz unschädliches Präparat, das alle in den Konserven (Fleisch, Früchten, Marmeladen usw.) befindlichen und die von der Luft zugetragenen Keime (Bakterien), die Urheber von Gärung, Schimmelbildung und Fäulnis, tötet.

Für gefl. Antwort dankt im voraus

Joh. H. Schroeder.

Halbstadt, Postfach № 20.

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

Vom 27. Juni u. 1 Juli.

5% 1. Gewinn Anleihe	452½	451
5% 2. „ „	338	340
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	310	307
4% Staatsrente	93	93
5% Anleihe 1906	102½	102⅜
5% 1. Innere Anleihe	104⅝	104¾
5% 2. Innere Anleihe	104⅝	104¾
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	89	90½
5% Oblig. d. Bauernbank	101	90½
5% 3. Innere Anleihe 1908	105⅛	105¼

Berdjansker Börsenbericht

vom 1. Juli. 1913.

Ulka (Beloloska)	9 R.	10 Pf.	10 R.	25
„ „		„ 16 „		„
Winterweizen	9 „	20 „	11 „	—
„		„ 10 „	10 „	25
Hartweizen	9 „	32 „	— „	
	9 „	10 „	10 „	75
Gerste mit 4%			7 „	75
Roggen	9 „	4 —	— 7 „	65
Hafer	— „	— „	— 7 „	40
Mais			— „	

Tendenz flau Zufuhr v. Bahn 3 Wagg. 46 Rbl 51 Kop für 100 Mark

Redakteure: { D. H. Epp. H. A. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thiessen

Ein Lehrer

mit mehrjähriger Praxis sucht Stelle. Anfragen zu richten an die Redaktion unter „B." jg83-2

Mennonit sucht Stelle als

Buchhalter oder Kassierer, jgo2-2

diente in einer großen Fabrik. Ausbildung.

Adresse: Нью-Іоркъ, Екатерин. губ. предъяв. Безср. пасп. кн. за № 35.

Bis zum 10. August d. J. wünsche aus freier Hand meine sehr gut bebaute, in der Mitte des Dorfes befindliche

Vollwirtschaft

— zu verkaufen. —

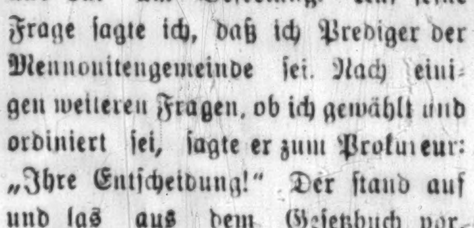
jgt5-2 Aron Regehr—Altonau.

Eiserne Fässer jtfcJ-25

verschiedener Größen zur Aufbewahrung von Petroleum und versch. anderer Oele stets auf Lager bei

K. K. Thiessen,

Chortiza, Gouv. Jekater.



Moses Halperin,

Dwinsk

Spinnereimaschinen-Fabrik.

— Gründungsjahr 1887. —

Vollständige Einrichtungen und einzelne Maschinen für Wollkrempeleien, Woll-, Flachs-, Hanf- und Jute-Spinnereien, Webereien und Appreturen.

Neue und gebrauchte Maschinen jgr3-3

Stahlkratzen, Leder- u. Kamelhaar-Treibriemen, Continue-Riemchen und Hosen, sämtliche zu vorgenannten Einrichtungen erforderlichen Reserveteile.

Lokomobilen, Naphtha- u. Sauggas-Motoren.

Adresse: Двинскъ, Кіевская 7—8, Фабрика Гальперина.

jtp10-6

Achtung!

Unerhört billiger Preis, solange der Vorrat reicht!

Durch Vermittlung bin ich in der Lage,

Pianos, Kabinettpianos

in moderner Ausstattung für unerhört billigen Preis zu liefern:

№ 1 Gußrahmen ohne Panzer Celuloid Klaviatur, 7 Oktave, schwarz mit Aufsatz, einfache Leuchter, mit Verpackung franko Charkow	280 Rbl.
№ 2 mit Panzer	285 „
№ 3 mit Galalit	290 „

— Bei Barzahlung 5% Rabatt. —

Näheres durch den Handelsvermittler **Jakob Unger,** Post Sofijewka, Gouv. Jekat., Kreis Werchnednjepr.

Friede!?

Seit mehr als 30 Jahren erscheint in immer größeren Auflagen ein Werk, betitelt „**Der göttliche Plan der Zeitalter**." Er zeigt in wunderbarer Weise, wie nach 5000 Jahre langer Zulassung und Ueberwaltung des Bösen und der Herrschaft der Völker, gemäß ihrem besten Vermögen, wir einer immer größeren Krisis entgegengehen, und daß die „Zeiten der Heiden" jetzt zu Ende sind, und in großer Drangsal der Messias das Weltruder ergreifen wird, (Dan. 12, 1—4; Luk. 21, 24—28. Micha 4, 1—5), und die Bitte: „Dein Reich komme und Dein Wille geschehe auf Erden," soll dann in wunderbarer Weise in Erfüllung gehen.

Jeder verständige Mensch wird dieses Werk mit großem Interesse und Segen lesen. Es kostet nur 1 Rubel portofrei bei vorheriger Einsendung des Betrages; 360 Seiten, gutes Papier, in Leinwand gut eingebunden, mit dem Titel in Golddruck. Der Band ist in 19 verschiedenen Sprachen zu haben und bereits in mehr als 4 Millionen Exemplaren verbreitet. Arme erhalten auf Wunsch eine Separatausgabe leihweise. jop 5-1

Adresse: **Peter B. Friesen,** Post Dawlekanowo, Gouv. Ufa.

An dieser Stelle nur ein Mal!

Prospekt. Zu den nötigsten Haushaltungsgegenständen gehört vor allem die Wäscheklammer. Es ist nun gelungen, eine epochemachende **Neuheit** in diesem Artikel zu erfinden, die auf zur Fabrikation erfundenen patentierten Spezialmaschinen hergestellt — werden. —

Diese neueste, aus gut verzinktem **Stahldraht** hergestellte

— Patent-Draht-Wäsche-Klammer —

ist das Beste, was bis jetzt auf diesem Gebiete auf den Markt gebracht wurde und infolge der vorteilhaftesten Eigenschaften niemals mehr übertroffen werden kann.

Diese Klammern haben ganz besonders hervorzuhebende Vorzüge:

1. Kein Druck mehr, selbst bei den feinsten Wäschestücken.
2. Absolutes Festhalten, selbst bei dem stärksten Winde.
3. Bequemes Fest- und Absetzen der Klammer durch einfaches Zusammendrücken der beiden Endarme.
4. Die Federung erleidet niemals eine Erlahmung, daher unverwüstlich.
5. Hinterläßt nicht den geringsten Fleck da, wo sie gesessen.

Verlangen Sie gleich im nächsten Laden, wenn nicht vorhanden, schreiben Sie eine Postkarte mit genauer Adreßangabe an die untenstehende Adresse und die „Patent-Draht-Wäsche-Klammern" werden Ihnen sofort per Post mit Nachnahme zugesandt, für jetzt das Hundert franko 2 Rbl. 50 Kop.

General-Vertreter für Rußland:

Für Briefe „**Germania**" почт. ящ. 50. Telephon № 160.

Маринская (почтовая) № 20.

Vertreter gesucht. — Probe-Muster werden gratis geschickt. joj 1

WÜNSCHEN SIE eine wirklich lukrative **VERSANDSTELLE** für Ihren Bezirk?

Streng reelle Sache, passend für jedermann, keinerlei Kenntnisse noch Kapital erforderlich. Geschäft wird komplett eingerichtet. Grosse Reklame auf unsere Kosten. Anstellung kann als Haupt- oder Nebenberuf erfolgen. Risiko ausgeschlossen. 100 Prozent Reinverdienst. Auskunft kostenlos. Anträge unter Chiffre: „Reell" an d. Centr. An. Exped,

joa 1 L. & E. Metzl & C°, St. Petersburg.

Das schönste Klima in Amerika findet man in

Kalifornien.

dem Lande der Rosen, Apfelsinen und Zitronen, wo Alfalfa (Luzerne), und verbunden damit die Milchwirtschaft und Schweinezucht, 100 bis 200 Dollars das Jahr vom Acre bringt.

Seit vielen Jahren im Landgeschäft, möchte ich alle Auswanderungslustige auf die neugegründete Mennoniten-Ansiedlung Fairmead, bei Berenda, im schönen San Joaquin-Tal in Kalifornien, aufmerksam machen. Deutsche Beschreibungen frei. Briefe in deutscher Sprache beantwortet

Julius Siemens,

Fresno, Kalifornia U. S. A. jgb 24-1

БЕРЛIЭ

Weltruf genießen die Automobile „Berlie," neues Modell! Alle Konkurrenz in Betreff der Konstruktion u. sparsamen Brennstoffverbrauches weit überflügelt!!

Öl der Vacuum Oil C°.

— **Reifen** —

„Prowodnik" und „Kontinental"

Velocipede „Dux" und „Rossija"

Bis jetzt von keiner Konkurrenz übertroffen.

Stein- und Walzenmühlen für Landwirte und Mühlen

Waschmaschinen „System Krauß".

Durch Besuch unserer Niederlage können sich Interessenten von der Güte der empfohlenen Artikel überzeugen.

Adresse: Автомобильный Гаражъ, Н-овъ Н. М. Головкова, Бердянскъ. r836

— Die besten —

ausländischen Betteinschüttzeuge,

garantiert daunendicht, stark in soliden **waschechten Farben** und zu **mäßigem Preise,** sind stets bei mir zu haben. Briefliche Aufträge werden pünktlich und akkurat ausgeführt und können per Post mit Nachnahme des Betrages gesandt werden. Muster werden auf Wunsch zugesandt.

Heinr. Dück, Post Altonau, Taurien. tjp2622

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für

Harmoniums u. Pianos 12

Jahres-Verkauf über 3000 Instrumente.

Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.

Brüning u. Bougardt, Barmen, Deutschland.

— Brüssel 1910: 3 Grands Prix. — — Turin 1911: 3 Grands Prix. —

HEINRICH **LANZ** · MANNHEIM

Anerkannt größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen

LOKOMOBILEN

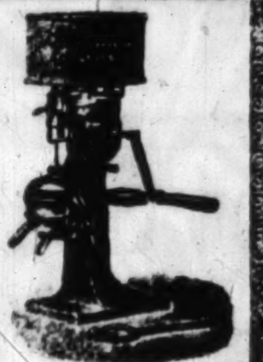
Patent-Selbstbinder-Strohpressen ▪ Patent-Selbsteinleger, Patent-Spreubläser, — Kurzstrohbläser und Ballenheber. —

Über 18000 Dampf-Dreschmaschinen im Betrieb gewährleisten die Güte der aus mehr als 30jähriger Erfahrung hervorgegangenen Bauart.

Buenos Aires 1910: 2 Grands Prix. Santa Maria (Brasil.): Grand Prix. ak3619

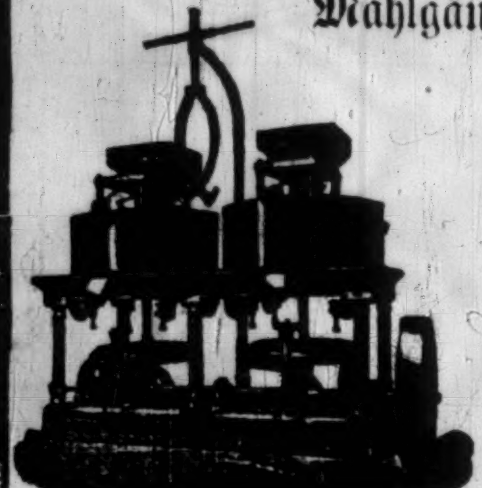
Gesellschaft

M. HELFFERICH-SADET,

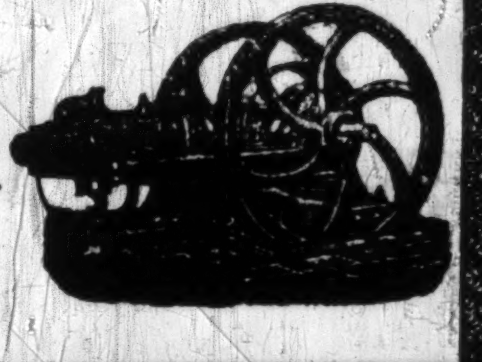


Charkow.

Mahlgänge eig. Fabrikation auf runden massiven gußeisernen Säulen.
Große Auswahl von Mühlsteinen bester Qualität.



Walzenstühle „Thomas Robinson & Sons"
Hirseschäler eig. Fabrikation.
Naphthamotore „Hornsby" & „Peter"
Lokomobile „Clayton & Shuttleworth,"
Schrotmühle „Побѣда" eig. Fabrikation,
Häcksler von Bentall und eig. Fabrikation,
Verschiedene Rübenschneider und Schrotmühlen.



25 **Separatore „Melotte."**

— Kataloge auf Wunsch kostenlos. —

Landwirtschaftliche Schulen jok10-1
in **Eugenfeld,**
Station Akimowka Taurien.
Die Aufnahmeprüfungen sowohl in die Knaben- als auch in die Mädchenschule finden am
2. und 3. September
statt. Bei der Anmeldung sind folgende Papiere nötig: Taufschein, Impfschein und Standesschein.
Schulbeginn **4. September.**
Näheres sowie Prospekte gratis vom Direktor der Landwirtschaftsschulen.

Wer bequem und billig nach
Canada Nord- und Südamerika
reisen will, fahre mit Dampfer der Hamburg-Amerika Linie.
Wer genaueste Auskunft wünscht, schreibe vertrauensvoll an die Generalagentur.
S. Wolff jr., Hamburg,
Glockengießerwall 13. g25

Abraham Albrecht, Gnadenfeld, Taur., wünscht jgi5-3
anderthalb
Wirtschaften
jederzeit zu verkaufen.

Tausende dauernd zu verdienen. Geistige Mitarbeiter, Damen und Herren jeden Standes allerorts sofort gesucht. Keine Nachnahme, keine Lotterie, nur geistige, reelle Arbeitsleistung zu Hause.
Aufragen befördert gratis und franko: „Globus", Brüssel, Bd. Militaire 129.
Auslandsporto! sk26-8

Sand bringt Reichtum!

Maschinen
jeder Art zur Herstellung von Zement-Dachziegeln (Schlagtischen), Mauersteinen, Trottuarplatten.
Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen
für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.
Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem)
Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.
25 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.
Maschinenfabrik
Gesellschaft **Rempel & Kurke**, Bachmut, Gouv. Jekaterin.

Gesucht für Fabrikkontor zum 1. Juli
— deutsch-russischer —
Korrespondent jit 8
mit Kenntnissen in der Buchführung.
Anfangsgehalt 60 Rbl. monatlich. Offerten mit Lebenslauf.
Photographie ꝛc. d. d. R. d. Bl. unter Chiffre: „Fabrik 614."

WIE ES GEMACHT WIRD

Verabsäumen Sie es nicht zu erfahren. Sie brauchen nur Ihre genaue Adresse anzugeben (f. d. Antw. 7 cop. Marke). Unser ausführlicher Prospect giebt Ihnen die genauesten Angaben wie Sie Jahre hindurch **50, 100 Rbl. und mehr monatl.** bei sich zu Hause arbeitend, verdienen können. Kenntnisse unnöthig. Entfernung kein Hinderniss. Das Angebot ist vollständig solid, ernst- u. ehrenhaft. Jedem zugängl. & hat nichts mit Agenturen zu thun.
Томасъ Г. Виттинъ Кюнау и К°, СПБургъ, Невскій, 40/42 224-К jog 1

Bekanntmachung
Verkaufe zu jeder Zeit meine
Schlichtmühle
in Feodorowka № 7, Gouv. Orenburg mit 25/45 kräftigem Motor Гамилъ-Акроидъ, 1 Walzenstuhl 14×24", 2 Paar Steinen 6/4 und sämtlichen Reinigungsmaschinen. Günstige Bedingungen; Anfragen sind zu richten an Jac. Jac. Braun, Post Gawrilowka, Gouv. Charkow. jga6-2

Gesamterzeugung weit über ½ Million PS.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU (Deutschland)

Fahrbare und feststehende Sattdampf- und Patent-

Heißdampf-Lokomobilen
von 10—600 PS.

Unerreichte Einfachheit, Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit.
Bewährteste Kraftmaschinen für
alle industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe

FILIALE IN KIEW, PUSCHKINSKAJA, № 6.

Ch. O. Eutin & M. J. Judasin
Dampfsägewerk, Holzhandlung u. Anfertigung aller Arten von Kisten.
Jekaterinoslaw, Petersburger Str. der Brückenstraße gegenüber.
jjo13-5 Eigenes Haus. Telephon 887.

Gegründet 1864 2500 Arbeiter
Actien- Gesellschaft
Dobrow und Nabholz
Größte Fabriken für Mühlenbau in Rußland.
Eigenes Comptoir und Lager in **Charkow,** Jekaterinoslawskaja № 34.
Fabriken in Moskau und Nishny-Nowgorod.
Bau und Umbau größter und kleiner Mühlen. Alle Reinigungsmaschinen, Schäl- und Spitzmaschinen, Walzenstühle mit gußeisernen und Porzellan-Walzen, Plansichter auf patentierten Pendelstützen eigener Bauart.
Prämiiert mit den höchsten Auszeichnungen.
Alle Müllerei-Bedarfsartikel von bester Qualität.

Dampfmaschinen,
Dampfkessel,
Ueberhitzer,
Naphta-Motore „Hamil-Akroid"
Wasserturbinen,
Städt. Wasserversorgung,
Pumpen,
Webstühle,
Dampfschiffe,
Transmissionen.

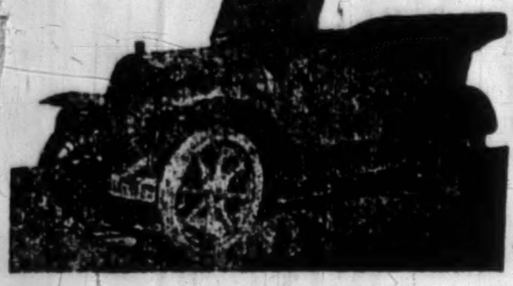
Kataloge und Kostenanschläge sofort. jj2015

Требуйте вездѣ знаменитое
КОФЕ ЗДОРОВЬЕ
Маріи
Годзелинской,
содержащее много питательныхъ веществъ.
Представитель: **Натанъ Ремесъ.**
Екатеринославъ, Троицкая, д. Будилова.

Verlangen Sie überall
den berühmten
Gesundheits-Kaffee
— der —
Maria Godzelinskaja,
der viel Nährstoff in sich enthält.
Vertreter: **Nathan Remes.**
Jekaterinoslaw,
Troitzkaja Str., Haus Budilow. ii7

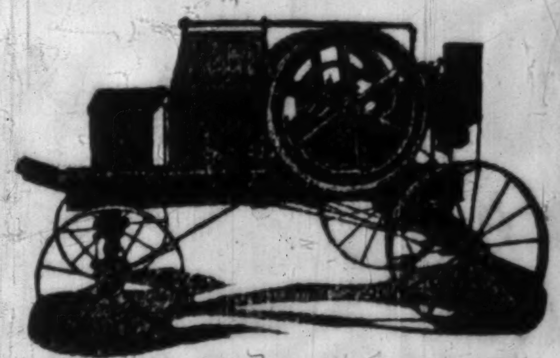
— Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate. —

„Reklame ist im Geschäft, was der Dampf für die Maschine ist, die große bewegende Kraft." Lord Macaulay.



Motorpflüge: „Oil Pull"

Petroleum und Naphtha-Motore speziell für Landwirtschaft: „Bavaria"



Erstklassige Automobile „Windhoff."

Dampf- und Pferdedreschmaschinen verschiedener Marken.

— Kataloge und Kostenanschläge auf Verlangen. — Wiederverkäufern Rabatt. —

Handelshaus **G. J. Steininger u. Co.,** Berdjansk, Gouv. Taurien.

Abteilung in Jekaterinoslaw, Воскресенская ул. № 26.

pao27

Niederlage von Eisen

der Gesellschaft

L. A. Judelsohn & A. B. Skomarowskij,

Jekaterinoslaw, Prospekt, Haus der Erben M. Sch. Judelsohn.

Balken zweimal eingebrannte, **Schwellen, Schienen** für Eisenbahnen und Bergwerke, **Röhren, Draht, Sorten** — **Eisen** Universalblech 2c.

ptr 25

Ingenieur **A. K. Tießen**, Technisches Bureau,

Alexandrowsk am Dnjepr.

Bau elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Großes Lager von elektrischem Installationsmaterial, Beleuchtungskörpern Glühlampen, u. s. w. Dynamomaschinen und Elektromotoren. Telephon, Apparate, elektr. Glocken und Zubehör.

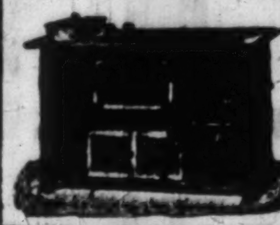
Preislisten und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.

Schmiedeeiserne Sparherde.

jk46

Herd-Fabrik Heinrich Janz

Alexandrowsk.



Postfach 43. Man verlange Preisliste.

149

Actien-Gesellschaft **C. Siegel,** Jekaterinoslaw.

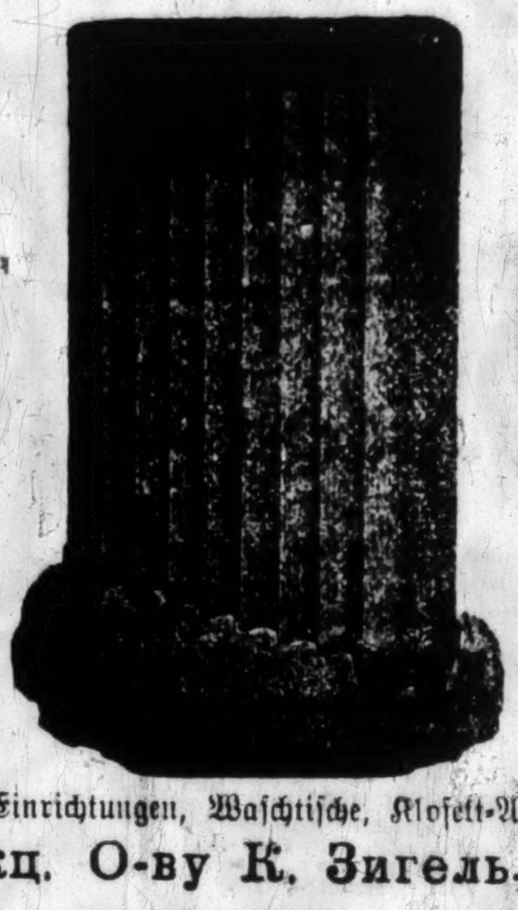
— Technisches Kontor. —

Baut als langjährige Spezialität **Liefert**

Zentral-Heizungen

aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Land-, Wohn- und Krankenhäuser, Schulen und Fabriken.

Ausgeführte Heizungsanlagen im Jahre 1911 — unter anderen: — Jekaterinoslawer Mennonitenschule, Munlaner Krankenhaus, Halbstädter Kommerzschule u. v. a.



Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge — gratis und franco. — Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.

Moderne Bade-Einrichtungen, Waschtische, Klosett-Anlagen u. s. w.

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.

poa 31

Gesellschaft

„Sanitas"

Spezialfabrik

für

Zentralheizungen

und

Ventilationen

aller Art.

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb. Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis.

51

Farbe- und Tapeten Magazin **Sch. Steinbock**

Jekaterinoslaw, Prospekt, Haus der Erben Lipawski, № 27, Telep. 5-71.

Erhalten Tapeten

der neuesten Muster in großer Auswahl.

— Preiskourante kostenlos. —

jk 12-3

Handelshaus

K. Hildebrands Söhne & Prieß.

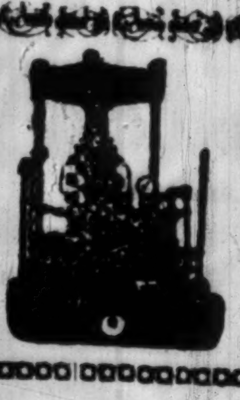
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

— **Preis-Kourant gratis.** —

49-e



Gesellschaft

„Lepp u. Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede und Maschinenlager.

Chortitza, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.

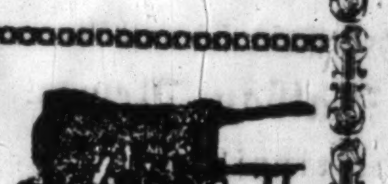
52

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

Adresse des Hauptkomptoirs:

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.



Einkochapparate

Conservengläser

sind infolge vollkommenster Fabrikations-Einrichtung das Beste, was die heutige Technik hervorbringen kann

Rex-Gläser

Rex-Apparate

sind höchst prämiiert

Die neue Erfindung

Dreyers Fruchtsaft-Apparat

„REX"

bringt eine Umwälzung in der Säfte- und Gelee-Bereitung

Beschreibung u. Preisliste kostenlos von unseren Niederlagen od. direkt

REX-Conservenglas-Gesellschaft

Bad Homburg Nr. 21.

jkt2016

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. Бердянскъ.